



Ina Schmidt

Kleine und große Fragen an die Welt

★★★★

Bilder von Lena Ellermann

Carlsen 2017 · 96 S. · 9.99 · 978-3-551-25095-7

„Eine kleine Einführung in philosophische Fragen“ noch zwei Jahren nach Erscheinen rezensieren? Macht das denn einen Sinn? Antwort: Sicher, denn seit Thales von Milet am 23.05.585 v. Chr. eine bevorstehende Sonnenfinsternis als wissenschaftlich erklär- und vorausberechenbar bewies, sind

die immer wieder gestellten Fragen aktuell und eigentlich nur eine Frage der (didaktischen) Aufarbeitung. Und weiter: Es sind Fragen, die Kinder heutzutage von Zeit zu Zeit stellen.

So hat es denn Ina Schmidt unternommen, einige Fragen aufzugreifen und kindgerechte Denkansätze zu bieten. Es sind wirklich mal wichtige („Wie ist es wohl, tot zu sein?“), mal scheinbar weniger wichtige Fragen („Woher weiß ich, dass du mein Freund bist?“).

Das Kindgerechte liegt in den beiden Protagonisten Philo und Sophia, die in einen Dialog treten, nachdem eine Frage aufgetaucht ist. Zum Schluss werden Denkansätze geboten. Bei alledem stellt sich aber die Frage, ob Kinder dann weiterdenken (obwohl die Autorin am Ende dazu Mut macht) oder ob nicht manche Denkansätze einfach unbedacht oder sogar unbefriedigend bleiben und nicht weitergedacht werden. Ein Beispiel: Die Frage nach dem, was nach dem Tode ist, wenn Sophia sagt: „... Da habe ich dann plötzlich Wichtigeres zu tun, als Angst vor dem zu haben, was ich sowieso nicht wissen kann.“ Hier zeigt sich die Schwierigkeit, wenn Religion aus dem täglichen Leben ausgeschlossen wird: Es entfällt damit ein gottgegebenes Weiterleben nach dem Tode. Eine beängstigende Leere bleibt. Hier wäre ein anderer Lösungsweg möglich gewesen. Statt den Kindern die Angst zu belassen und beiseite zu schieben, läge ein anderer Ansatz näher (der Kindern auch weniger Angst lässt), den Platon mit seinem Unsterblichkeitsbeweis der Seele im Gorgias bietet. Allerdings hätte dann die Autorin die Schwierigkeit, den Kindern eine Seele nahezubringen oder eine Seele anzunehmen. Und bei der Frage „Woher weiß ich, dass du mein Freund bist?“ hätte man einfacher mit Ciceros kleiner Monographie „De amicitia“ eine bessere Antwort bieten können.

Zum Schluss bietet Ina Schmidt am Ende, ab Seite 78 „Zum Weiterfragen“, zu jedem Kapitel noch einige erläuternde Erklärungen, die zudem sehr lehrreich sind.



Die Sprache der Dialoge kann trotz ihrer schwierigen Thematik als kindgerecht bezeichnet werden. Es ist immer wieder erstaunlich, wie man mit einfachen Worten eine schwierige Thematik klar und verständlich darbieten kann.

Zum Schluss bleibt allerdings die Frage, welche Kinder solche Fragen stellen; gewiss tauchen immer wieder vereinzelt Fragen auf, beispielsweise nach dem Tod und der Zeit danach, die Mehrzahl hingegen stellt erfahrungsgemäß nicht solche Fragen. Weiterhin bleibt die Frage, ob Kinder mit den gebotenen Denkansätzen trotz ihrer kindgerechten Darbietung nicht doch deshalb überfordert sind, weil ihnen auf Grund ihres entwicklungspsychologisch bedingten Horizonts ein Zugang noch nicht möglich ist.

Begleitet werden die Texte von kleinen, großen, ein- oder doppelseitigen farbigen Bildern. Mit ihren Farben, den weichen Formen des Dargestellten wirken sie sympathisch und einnehmend.

Von daher erscheint das Buch als sehr geeignet für Kinder, die viele Fragen zum Leben stellen und neugierig sind. Andererseits kann es auch für Erwachsene (Eltern, Erzieherinnen) ein guter Antwortratgeber sein. Jedoch erscheint der Kreis der Interessenten insgesamt klein.